

# Salzburger Domchor zu Gast bei der Mozartwoche

## Gelungener Abend mit schönen Stimmen im Alten Königlichen Kurhaus

VON MARIA HORN

BAD REICHENHALL - Einen großen Abend mit schönen Stimmen und geistlicher Musik erlebten die Besucher am Freitag im Rahmen der Mozartwoche im Alten Kurhaus. Der Salzburger Domchor war zu Gast in der Kurstadt. Die rund siebzig Sängerinnen und Sänger aus dem Nachbarland harmonierten hervorragend mit der Reichenhaller Philharmonie, sodass dieser Programmpunkt in der Veranstaltungsreihe den Besuchern als nachhaltiger Hörgenuss in Erinnerung bleiben wird. Domkapellmeister János Czifra dirigierte Orchester und Chor, er ist ein langjährig erfahrener und mehrfach ausgezeichnete Dirigent, der seit 1987 die Leitung der Salzburger Dommusik innehat.

Ein großes Bühnenbild präsentierte sich aufgrund der vielen Akteure. Gut gewählt als Einstimmung auf einen Abend mit geistlicher Musik war die Kirchensonate in C-Dur, KV 329 für Orchester und Orgel von Wolfgang Amadeus Mozart.

Domorganist Heribert Metzger ließ mit geschmeidigem Klang die Töne des großen Tasteninstrumentes in die Melodik des Orchesters einfließen. Zunächst dezent zurückhaltend zeigte sich der Salzburger Domchor bei Johann Ernst Eberleins „Terra tremuit“, einem Offertorium zum Ostersonntag für Soli, Chor und Orchester, bis der Beitrag schließlich in ein freudvolles „Halleluja“ mündete.

Einen ersten Eindruck hinterließen hier auch die Solisten Aleksandra Zamojska (Sopran), Bernadette Furch (Alt), Aco Biscevic (Tenor) und Andre Schuen (Bass). Eine klangliche Überraschung gab es bei dem bekannten Kirchenlied „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ von Johann Michael Haydn. Zwei junge Nachwuchs-

sängerinnen der Salzburger Domkapellknaben und -mädchen begeisterten mit einem Duett. Die zwölf- und 14-jährigen Mädchen zeigten eine stimmlich hervorragende Harmonie, die Zuhörer sparten nicht mit anerkennendem Applaus.

Ein langes Stück ist Mozarts „Vesperae solennes de confessore“ KV 339, die der Meister eigens für den Salzburger Dom komponiert hat. Die fünf darin enthaltenen Psalmen sind an sich selbstständig, bilden aber dennoch einen ein-

seinen letzten Salzburger Jahren (1779 bis 1780) hat Mozart dieses Werk geschaffen, eine von insgesamt 17 Messen, die er geschrieben hat. Das Ordinarium der römisch-katholischen Messe rückt dabei in den Fokus, wobei Mozart im interessanten Wechsel auf Orchester, Orgel, Chor und Solisten setzt.

Aleksandra Zamojska meisterte die anspruchsvollen Sopranpassagen auf hervorragende Weise, ergänzt von der warmen und gut harmonisierenden Stimme der erfahrenden Altistin Bernadette

Bernadette Furch. Der junge Tenor Aco Biscevic fügte sich gut in das Soloquartett mit ein und Andre Schuen setzte mit einer bemerkenswerten Basstimme hörens-werte Akzente. Eingeflochten in die einzelnen Bestandteile der Messe wurde die Kirchen-sonate in C-Dur, KV 263 für Orgel und Orchester. Mancher im gut besetzten Saal mag es bedauern haben, als der letzte Ton des Abends verklungen war.

Das fast magisch wirkende Klangbild von Mozarts Werken verfehlte bei hervorragenden Interpreten die Wirkung auf das Publikum nicht und Domkapellmeister János Czifra verstand es, den Musikfreunden abschließend noch einen besonderen Wunsch mit nach

Hause zu geben. Das Allegro aus dem Agnus Dei „Dona nobis pacem“ hatte er als Zugabe gewählt. „Das könnten heute viele in der Welt gebrauchen“ meinte er mit einem herzlichen Blick in den Saal „Gib uns Frieden“ heißt die Übersetzung dazu.



Mit viel Applaus wurden die Solisten Aleksandra Zamojska, Bernadette Furch, Aco Biscevic und Andre Schuen (von links) bedacht. Rechts daneben Domkapellmeister János Czifra, der den Abend leitete.

Foto: Horn

heitlichen Zyklus. Chor, Solisten und Orchester zeigten ihre Versiertheit in der Darbietung und verstanden es hervorragend, die Gegensätzlichkeiten der einzelnen Psalmen zu interpretieren.

Mit der Missa solemnis in C-Dur, KV 337 wurde der zweite Teil des Abends gefüllt. In